



18. Kapitel.

Anita Montani.

Der Winter war fast vorüber. Pauline hatte ihn kränkelnd, in Niedergeschlagenheit und unentschlossener Stimmung zugebracht. Sie fing an, das Leben allzu schwer zu finden und sich hinweg zu sehnen, wäre nicht der Gedanke, ihren Liebling, ihre Anita schutz- und hilflos zurückzulassen, gar zu erschreckend gewesen.

Beide Damen hatten so still und einfach gelebt, daß ihr auf die Hälfte verringertes Einkommen ausreichte; aber Pauline war nicht an solche Einschränkung gewöhnt, sie wollte nicht, daß ihr schönes Töchterchen künftig immer das einfache schwarze Kleid tragen und immer daheim sitzen und lernen und Musik üben sollte.

Da sie selbst nicht ausging, hatte sie doch in letzter Zeit Anita genötigt, die Einladungen ihrer Freundinnen anzunehmen und unter dem Schutz von deren Müttern